



Islamismus

Drei Faktorengruppen zur Entfaltung des Islam

Bündig geht es hier um den Islamismus in seinen extremen wie gemäßigten Formen. Obzwar Albrecht Metzger meint, dass der Hauptstrom der Islamisten fähig sei, sich zu wandeln, ja in Demokratien zu wirken, ohne eine Gefahr für den politischen Gegner zu sein, hegt er „als säkularisierter Europäer“ Zweifel: Die Errungenschaft der Aufklärung, Religiöses in der Privatsphäre zu halten, werde durch die politisierte Religion, die der Islamismus nun ist, in jedem Fall bedroht, offen oder latent.

Metzger erkennt in dem Disput um dieses Phänomen zwei Lager. Die „Äußeren“ behaupten, dem sei nur beizukommen, wenn man die Gründe für sein Entstehen verstehe: Islamismus folge aus undemokratischen Verhältnissen im islamischen Raum, auch und gerade in Ländern, die der Westen wie etwa Saudi-Arabien stützt.

All das sei ein politisches Problem. Die „Inneren“ sehen es eher kulturell: Der Islam hat eine Neigung zur Gewalt, der Dschihad ist stets eines seiner Wesensmerkmale und der Globalkonflikt der Kulturen könne nur durch eine tiefe innere Reform dieser Religion vermindert werden.

Metzger stellt zwei Lager gegenüber, die nicht die echte historische Bewegung ausdrücken. Denn dort gibt es periodische Wechselverhältnisse, in denen einmal die inneren, einmal die äußeren Faktoren den Ausschlag für die Entwicklung des Islam gegeben haben. Damit entdecken wir das dritte Lager, das der „Dialektischen“. Und Metzger gehört zu ihnen, denn er versteht es, die recht bunte Palette des Islamismus anhand von Länderfällen und Personen zu erhellten.

Demnach ist der Islamismus eine breit gefächerte ideologische Bewegung, die von Reformern bis zu Terroristen reicht. Die meisten operieren in nationalen Grenzen und möchten sich den dortigen Bedingungen anpassen.

Indessen leuchtet Metzgers Faustregel, je demokratischer das Regime, desto demokratischer die Islamisten, nicht ein.

Seine Wortwahl ist zutreffender, er nennt es „Anpassen“, er bringt aber viele Beispiele aus der Türkei, Ägypten, Jordanien und anderen Ländern, wo diese Regel nicht greift. Es sieht so aus, als bildeten Islamismus und Demokratie am Ende ein unversöhnliches Paar, wobei einer der beiden oder gar beide untergehen.

Wolfgang G. Schwanitz

Albrecht Metzger: Islamismus. Europäische Verlagsanstalt, Hamburg 2005. 96 Seiten, 8,60 Euro.